

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geistliche Oden und Lieder

Gellert, Christian Fürchtegott

Frankfurt und Leipzig, 1793

VD18 12794252

Am neuen Jahre.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14910

Gefällt es dir: so müsse keine Plage
 Sich zu mir nahn; gieb mir zufriedne Tage.
 Allein verwehrt's mein ewig Heil:
 So bleibe nur dein Trost mein Theil.

Du giebst aus Huld uns dieser Erde Freuden;
 Aus gleicher Huld verhängst du unsre Leiden.
 Ist nur mein Weh nicht meine Schuld:
 So sag ich nicht. Du giebst Geduld.

Soll ich ein Glück, das du mir gabst, verlieren,
 Und willst du, Gott! mich rauhe Wege führen:
 So wirst du, denn du hörst mein Flehn,
 Mir dennoch eine Hülff ersehn.

Vielleicht muß ich nach wenig Tagen sterben.
 Herr, wie du willst! Soll ich den Himmel erben,
 Und dieser ist im Glauben mein,
 Wie kann der Tod mir schrecklich seyn?

Am neuen Jahre.

Er ruft der Sonn und schafft den Mond,
 Das Jahr darnach zu theilen;
 Er schafft es, daß man sicher wohnt,
 Und heißt die Zeiten eilen;
 Er ordnet Jahre, Tag und Nacht;
 Auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht
 Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

Herr, der da ist, und der da war,
 Von dankerfüllten Zungen
 Sey dir für das verfloßne Jahr
 Ein heilig Lied gesungen;
 Für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath,
 Für Fried und Ruh, für jede That,
 Die uns durch dich gelungen.

Laß auch dieß Jahr gesegnet seyn,
 Das du uns neu gegeben.
 Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein,
 In deiner Furcht zu leben.
 Du schützeß uns, und du vermehrst
 Der Menschen Glück, wenn sie zuerst
 Nach deinem Reiche streben.

Gieb mir, wofern es dir gefällt,
 Des Lebens Ruh und Freuden.
 Doch schadet mir das Glück der Welt:
 So gieb mir Kreuz und Leiden.
 Nur stärke mit Geduld mein Herz,
 Und laß mich nicht in Noth und Schmerz
 Die Glücklichen beneiden.

Hülff deinem Volke väterlich
 In diesem Jahre wieder.
 Erbarme der Verlassnen dich,
 Und der bedrängten Glieder.
 Gib Glück zu jeder guten That,
 Und laß dich, Gott, mit Heil und Rath
 Auf unsre Obern nieder.

Daß Weisheit und Gerechtigkeit
 Auf ihrem Stuhle throne ;
 Daß Tugend und Zufriedenheit
 In unserm Lande wohne ;
 Daß Treu und Liebe bey uns sey ;
 Dieß, lieber Vater, uns verleih
 In Christo, deinem Sohne !

Der Schutz der Kirche.

Wenn Christus seine Kirche schützt:
 So mag die Hölle wüthen.
 Er, der zur Rechten Gottes sitzt,
 Hat Macht ihr zu gebieten.
 Er ist mit Hülfe nah ;
 Wenn er gebeut, stehts da.
 Er schützt seinen Ruhm,
 Und hält das Christenthum,
 Mag doch die Hölle wüthen !

Gott sieht die Fürsten auf dem Thron
 Sich wieder ihn empören ;
 Denn den Gesalbten, seinen Sohn,
 Den wollen sie nicht ehren.
 Sie schämen sich des Worts,
 Des Heilands, unsers Horts ;
 Sein Kreuz ist selbst ihr Spott ;
 Doch ihrer lachet Gott.
 Sie mögen sich empören :